

Die wir mit Hestigkeit ergreifen sollen;  
Doch andre können nur durch Mäßigung  
Und durch Entbehren unfer eigen werden.  
So, sagt man, sei die Tugend, sei die Liebe,  
Die ihr verwandt ist. Das bedenke wohl!

## 2. Auftritt.

Tasso.

Ist dir's erlaubt, die Augen aufzuschlagen?  
Wagst du's umherzusehn? Du bist allein!  
Bernahmen diese Säulen, was sie sprach?  
Und hast du Zeugen, diese stummen Zeugen  
Des höchsten Glücks zu fürchten? Es erhebt  
Die Sonne sich des neuen Lebensstages,  
Der mit den vorigen sich nicht vergleicht.  
Herniedersteigend hebt die Götin schnell  
Den Sterblichen hinauf. Welch neuer Kreis  
Entdeckt sich meinem Auge, welches Reich!  
Wie köstlich wird der heiße Wunsch belohnt!  
Ich träumte mich dem höchsten Glücke nah,  
Und dieses Glück ist über alle Träume.  
Der Blindgeborne denke sich das Licht,  
Die Farben, wie er will; erscheinet ihm  
Der neue Tag, ist's ihm ein neuer Sinn.  
Voll Mut und Ahnung, freudetrunken schwan-  
kend,

Betret' ich diese Bahn. Du gibst mir viel,  
Du gibst, wie Erd' und Himmel uns Geschenke  
Mit vollen Händen übermäßig reichen,  
Und forderst wieder, was von mir zu fordern  
Nur eine solche Gabe dich berechtigt.  
Ich soll entbehren, soll mich mäßig zeigen  
Und so verdienen, daß du mir vertraust.  
Was tat ich je, daß sie mich wählen konnte?  
Was soll ich tun, um ihrer wert zu sein?  
Sie könnte dir vertraun, und dadurch bist du's.  
Ja, Fürstin, deinen Worten, deinen Blicken  
Sei ewig meine Seele ganz geweiht!  
Ja, forde, was du willst, denn ich bin dein!  
Sie sende mich, Müß und Gefahr und Ruhm  
In fernem Landen aufzusuchen, reiche  
Im stillen Gain die goldne Leier mir,  
Sie weise mich der Ruh und ihrem Preis;  
Ihr bin ich, bildend soll sie mich besitzen;  
Mein Herz bewahrte jeden Schatz für sie.  
O, hätt' ein tausendfaches Werkzeug mir  
Ein Gott gegönnt, kaum drückt' ich dann  
genug

Die unansprechliche Verehrung aus.  
Des Malers Pinsel und des Dichters Lippe,  
Die süßeste, die je von frühem Honig  
Genährt war, wünscht' ich mir. Nein, künf-  
tig soll

Nicht Tasso zwischen Bäumen, zwischen Men-  
schen

Sich einsam, schwach und trübgesinnt verlieren!  
Er ist nicht mehr allein, er ist mit dir.  
O, daß die edelste der Taten sich  
Hier sichtbar vor mich stellte, rings umgeben  
Von gräßlicher Gefahr! Ich dränge zu  
Und magte gern das Leben, das ich nun  
Von ihren Händen habe — forderte

Die besten Menschen mir zu Freunden auf,  
Unmögliches mit einer edlen Schar  
Nach ihrem Willn und Willen zu vollbringen.  
Voreiliger, warum verberg dein Mund  
Nicht das, was du empfandst, bis du dich  
wert

Und werter ihr zu Füßen legen konntest?  
Das war dein Vorsatz, war dein kluger Wunsch.  
Doch sei es auch! Viel schöner ist es, rein  
Und unbedient ein solch Geschenk empfangen,  
Als halb und halb zu wähen, daß man wohl  
Es habe fordern dürfen. Blicke freudig!  
Es ist so groß, so weit, was vor dir liegt;  
Und hoffnungsvolle Jugend lockt dich wieder  
In unbekante, lichte Zukunft hin.

— Schwelle, Brust! — O Witterung des  
Glücks,

Begünst'ge diese Pflanze doch einmal!  
Sie strebt gen Himmel, tausend Zweige bringen  
Aus ihr hervor, entfallen sich zu Blüten.  
O, daß sie Frucht, o, daß sie Freuden bringe!  
Daß eine liebe Hand den goldnen Schmuck  
Aus ihren frischen, reichen Ästen breche!

## 3. Auftritt.

Tasso. Antonio.

Tasso. Sei mir willkommen, den ich gleich-  
sam jezt

Zum erstenmal erblicke! Schöner ward  
Kein Mann mir angekündigt. Sei willkommen!  
Dich kenn' ich nun und deinen ganzen Wert,  
Dir biet' ich ohne Zögern Herz und Hand  
Und hoffe, daß auch du mich nicht verschmähtst.

Antonio. Freigebig bietest du mir schöne  
Gaben,

Und ihren Wert erkenn' ich, wie ich soll;  
Drum laß mich zögern, eh' ich sie ergreife.  
Weiß ich doch nicht, ob ich dir auch dagegen  
Ein gleiches geben kann. Ich möchte gern  
Nicht übereilt und nicht undankbar scheinen:  
Laß mich für beide klug und sorgsam sein.

Tasso. Wer wird die Klugheit tadeln? Jeder  
Schritt

Des Lebens zeigt, wie sehr sie nötig sei;  
Doch schöner ist's, wenn uns die Seele sagt,  
Wo wir der feinen Vorsicht nicht bedürfen.

Antonio. Darüber frage jeder sein Gemüt,  
Weil er den Fehler selbst zu büßen hat.

Tasso. So sei's! Ich habe meine Pflicht  
getan;

Der Fürstin Wort, die uns zu Freunden  
wünscht,

Hab' ich verehrt und mich dir vorgestellt.  
Rückhalten durst' ich nicht, Antonio; doch  
gewiß,

Zudringen will ich nicht. Es mag denn sein.  
Zeit und Bekanntschaft heißen dich vielleicht  
Die Gabe wärmer fordern, die du jezt  
So kalt beiseite lehnt und fast verschmähtst.

Antonio. Der Mäßige wird öfters kalt ge-  
nannt